**Gedenkveranstaltung 27. Januar 2020**

**Herzlich willkommen zu dieser Gedenkveranstaltung oder besser gesagt Gedenkstunde die wir, Mario und ich, für die Opfer des Nationalsozialismus gestalten werden. [Vorstellung[**

**Gerne habe ich mich an der Vorbereitung zu diesem Gedenktag 75 Jahre Befreiung des KZ Ausschwitz vom Arbeitskreis Ökumene beteiligt. Für mich als langjähriges pax christi Mitglied ist diese Erinnerungsarbeit unerlässlich. „Erinnern für die Zukunft“ lautet das Motto bei pax christi. Wir wissen, geschehenes Unrecht darf nicht verdrängt werden. Wir gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt und setzen uns für Versöhnung ein. Pax Christi setzt seit 1947 Zeichen für den Weltfrieden, der heute weiter denn je entfernt scheint.**

**Pax Christi ist eine ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Sie verbindet Gebet, Aktionen, Wahrheitsfindung und Hilfe vor Ort miteinander. Sie arbeitet in der Tradition der Friedenslehre des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die pax christi Deutsche Sektion e.V. ist Mitglied des weltweiten Friedensnetzes Pax Christi international. Entstanden ist die Pac Christi Bewegung am Ende des zweiten Weltkrieges am 3. April 1948, als französische Christinnen und Christen deutschen Schwestern und Brüdern die Hand reichten. Aus Feinden wurden Freunde im Zeichen der versöhnenden Kraft der „Pax Christi“. Die biblische Versöhnungsbotschaft ist die unüberhörbare Grundlage aller christlichen Friedensarbeit. Was zwischen Franzosen und Deutschen, und 20 Jahre später zwischen Polen und Deutschland geschah, macht die Bedeutung von Versöhnung und Umkehr für Politische Verständigungsprozesse zwischen Völkern bewusst.**

**Das Friedensverständnis von Pax Christi hat sich seitdem erweitert um die Dimension der Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Frieden kann nicht ohne gerechte Lebensbedingungen in einer lebensfähigen Umwelt verwirklicht werden. Dieser breit gefächerte Friedensbegriff hat die Mitarbeit in Pax Christi für viele Menschen attraktiv gemacht.**

**Nord-Süd-Fragen, Flüchtlings- und Asylarbeit, Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Nationalismus und Antisemitismus, Kriegsdienst-verweigerung, Gewaltfreiheit, Erinnerungsarbeit, Abrüstung und Friedens-dienste - um nur einige zu nennen - sind heute gleichrangige und gleich wichtige Arbeitsschwerpunkte. Angesichts einer schleichenden Wieder-gewöhnung an die Normalität militärischer Konfliktlösung als Mittel der Politik sieht es Pax Christi als eine vorrangige Aufgabe an, mit Beharrlichkeit Konflikte zu benennen und in die Öffentlichkeit zu gehen. Ganz aktuell kritisiert wird die Beteiligung der Bundeswehr in mehren Auslandseinsätzen nebst den Waffen-lieferungen in Konfliktgebieten. Die Pazifismus-Debatte, ausgelöst durch den Jugoslawienkrieg, hat das gewaltfreie Profile von Pax Christi geschärft. Die Mitglieder von pax christi arbeiten in Vernetzungen mit vielen anderen Friedensbewegten.**

**Weil wir heute in der Evangelischen Kirche sind, möchte ich noch kurz den protestantisch initiierten Internationalen Versöhnungsbund vorstellen, dem ich als Mitglied auch angehöre. Der Versöhnungsbund wurde zu Beginn des ersten Weltkrieges von Christen gegründet und umfasst heute Angehörige aller Weltregionen. Sie teilen die Visionen einer Welt, in der Menschen geschwisterlich miteinander leben und Konflikte gewaltfrei gelöst werden. Der Verein stärkt und vernetzt die Arbeit von Einzelnen und Gruppen vor Ort, organisiert Fachtagungen zu aktuellen inhaltlichen Schwerpunkten, Vortragsreisen mit internationalen Gästen, führt Projekte durch und ist in der Weiterbildung im Bereich Gewalt/Konfliktprävention aktiv.**

**Jeder kann für sich versuchen, zum Frieden beizutragen, wie mein Mann und ich das bereits viele Jahre tun. Innerhalb der genannte Organisationen kann man sich ein Programm geben, gezielt und auf wahrhaftiger, geprüfter Grundlage arbeiten sowie auf Gleichgesinnte stützen und der eigenen Stimme mehr Gewicht verleihen**

**Erinnern und Mahnen, das stellt mein Mann Mario Andruet vor allem in seinen Bildern dar wie sie hier sehen können. Dieses Bild hat Mario in mindestens einjähriger Arbeit 1984 gemalt. Es ist nur ein Bild unter vielen, das sich mit dem Holocaust auseinandersetzt. Mario verarbeitet seit seiner Jugend menschliche Unzulänglichkeiten, Grausamkeit und Kriegsleid in seinen Bildern.**

**Aktionen gegen das Vergessen finden inzwischen in ganz vielen Städten und Gemeinden statt so auch in Saarwellingen, wo wir wohnen. Das gibt Hoffnung. Zugleich bleibt das Erinnern aber eine Herausforderung angesichts von Tendenzen in der Gesellschaft, diese aus der konkreten lokalen Erinnerung zu tilge, zu relativieren oder schlicht zu verdrängen. Stattdessen machen sich überall Ignoranz, Hass und blinder Glaube an populistische „Lösungen“ breit. Dazu gehören wachsender Rassismus, Antisemitismus und Fremden-feindlichkeit, aber auch Hass und Gewalt.**

**Auschwitz ist das Synonym für den Massenmord der Nazis an den europäischen Juden und anderen Menschen, die rassistisch oder politisch ausgegrenzt und ermordet wurden.**

**Heute werden von rechten Kräften und Neonazis die Verbrechen der Nazis entschuldigt und verharmlost.**

**Deshalb bekräftigen wir den antifaschistischen Konsens unseres Landes:**

**Nie wieder Faschismus!**

**Nie wieder Krieg!**

**Zum Bild**

**Warum diese Bild hier und heute?**

**Als das Ölgemälde 1984 entstand herrschte weltweit der kalte Krieg. Nach einer Phase der Entspannung standen sich Ost- und Westblock wieder einmal unversöhnlich gegenüber. Mit Pershing II-Raketen wurde in Europa atomar aufgerüstet. In Afghanistan herrschte Krieg mit den Waffen oder den Truppen der Supermächte USA und UDSSR. Als das Bild entstand, war das Gegenwart. Heute ist es Vergangenheit, die aber unsere Gegenwart weiter beeinflusst und die uns mahnt.**

**Darin stecken die drei Aspekte der heutigen Veranstaltung „Erinnern für die Zukunft“ und damit die zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Bildkollage denkt diese Ebenen gleichzeitig.**

**1. *Die Wirkung der Vergangenheit*: Das beherrschende Thema des Bildes ist Auschwitz, so, wie es funktioniert hat. Dafür stehen der Doppelzaun in schwarz-weiß mit Stacheldraht und Elektrokabel, die Mauer dahinter, der Wachturm mit Scheinwerfer. Die Perspektive lässt uns in den Todesstreifen blicken. Der Kontrast: Bunte Flaggen springen ins Auge, nicht als Zeichen von Fröhlichkeit, sondern als Symbole für die Länder, in denen Krieg und Gewalt und Unterdrückung herrschten – seit den Nazis, bis 1984. Wer möchte, kann sich überlegen: Sind es mehr geworden, weniger, andere?**

**Schnell ist man bei den Problemen der Gegenwart: Dafür steht ein weinender Mensch, das Gesicht in den Händen verborgen, die Tränen in einem hellen Tuch. Die Verzweiflung und das Leid sind zeitlos, allgegenwärtig. Jeder Tag birgt sie: Erdbebenopfer in der Türkei, Folterung in den libyschen Flüchtlingslagern, Quarantäne für 54 Millionen Menschen in China, getrennte Familien, ungewisse Schicksale, Krieg in Syrien, Hass im Netz, Gewalt gegen Helfer, eine endlose Aufzählung.**

**Ein alter Mensch am Rand: Ist er Opfer oder Täter? Seine versteinerte Miene gibt nichts preis.**

**Über der Szene ein bleischwerer grauer Himmel, eine undurchdringliche graue Masse. Ist das die *Perspektive der Zukunft?* Was bringt sie? Wir erkennen eine Megacity, eine Betonwüste aus der Vogelperspektive. Ganz klein erscheinen die Wolkenkratzer von oben und doch stehen sie für die gnadenlose Ausnutzung des Planeten Erde durch immer mehr Menschen, immer mehr Konsum und Verschwendung von Ressourcen.**

**Hoffnungszeichen fehlen auf diesem Bild.**

**Finden wir sie trotzdem beim Hinschauen auf die ausgelegten Pflastersteine und im Licht der Kerzen, die für Mitgefühl und Menschlichkeit stehen, der Möglichkeit, sich für die Zukunft zu erinnern. Die Broschüren zeigen, wie es versucht wird und wie jeder mitwirken kann.**

**Text von Dietrich Boenhöffer von Guten Mächte…**

**Nehmen Sie sich noch ein bisschen Zeit, darin zu blättern oder um mit uns ins Gespräch zu kommen über die Kunst, die Menschen, über Sie und Ihre Anliege, über uns. Herzliche Einladung. Kommen Sie nach vorne!**

**Saarlouis, 27.Januar 2020 Waltraud Andruet**